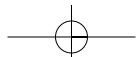
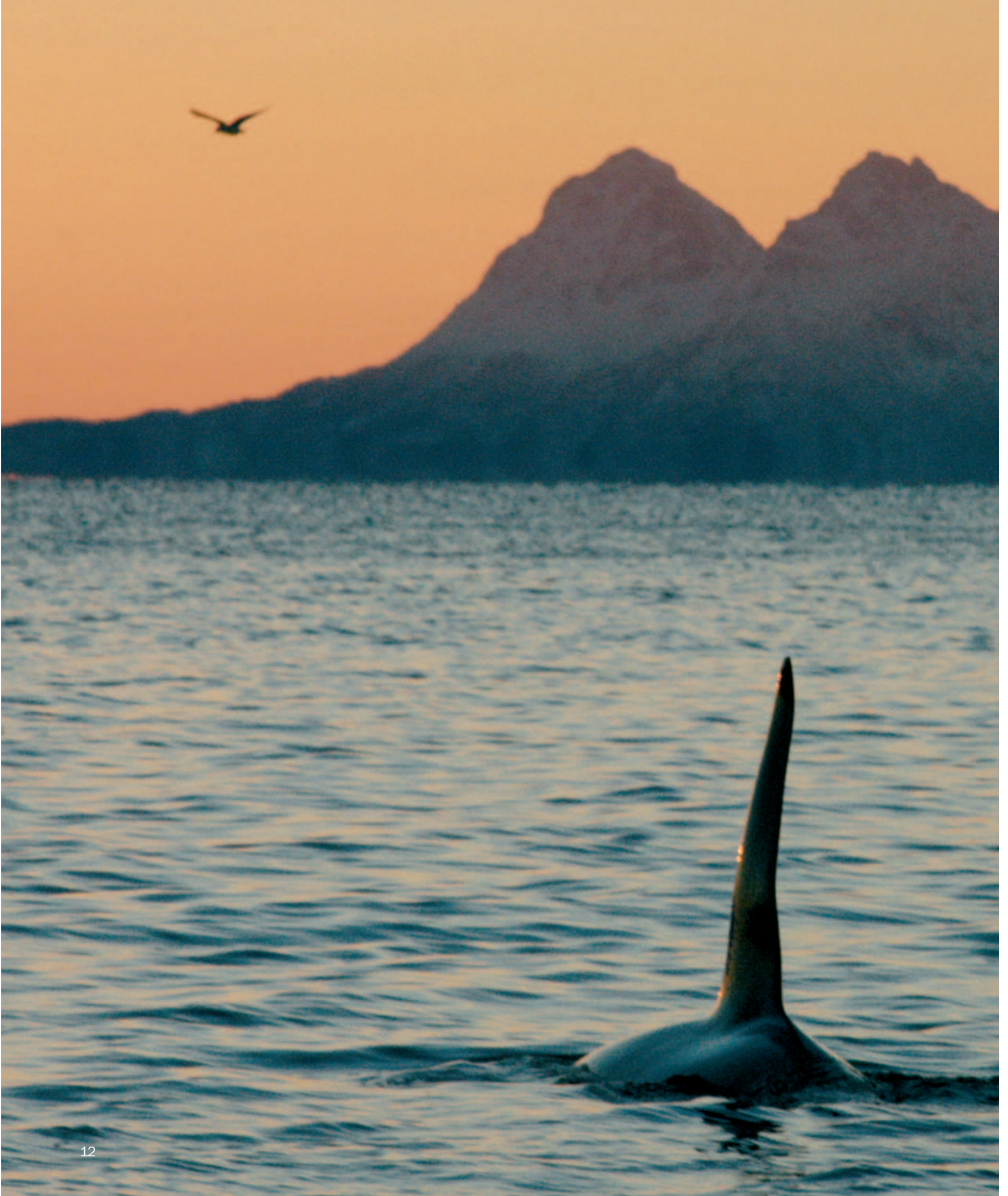


Reise





*Gleiten, recken, abtauchen, kuscheln,
springen: Orcas in Bewegung*

Orca in Sicht

Walbeobachtung auf dem Vestfjord

Von Marco von der Schulenburg (Text und Fotos)

Frostige Temperaturen von bis zu minus 40 Grad, peitschende Stürme und meterhohe Schneemassen, so weit das Auge reicht. Der Winter in Nordnorwegen ist extrem rau und lang.

Die Sonne geht in den Breiten um den Polarkreis von Mitte November nicht mehr auf, und die Polarnacht hält bis Ende Januar den Vestfjord in einem unwirklichen Licht. Wer die eigenartige Zeitdefinierung im Norden Skandinaviens schon im Sommer zu schätzen gelernt hat, der wird im Winter noch einmal voll auf seine Kosten kommen. Während viele Tiere sich längst auf den Weg in den Süden gemacht haben oder in ihrem Versteck überwintern, scheint es, als würden die heftigen Herbststürme den Hering in den sicheren Fjord treiben. Die Fische treffen sich hier im Gebiet des Vestfjordes, um zu überwintern. Dabei folgen ihnen nicht nur eine große industrielle Fischereiflotte, sondern auch die Orcas. Die schwarz-weißen Wale kommen aus allen Teilen des Nordmeeres zusammen, um hier die große Heringsjagd zu eröffnen. Nirgendwo sonst auf der Welt gibt es so viele Orcas wie zu dieser Zeit hier in Norwegen, dem Gebiet um den Vestfjord, zwischen den Lofoten und Vesterålen sowie dem Festland. Und ebenso wie die Wale zieht es mich in der eisigen Jahreszeit wieder hierher, um die faszinierenden Tiere hautnah zu beobachten.

Reise



Schnorcheln,
schauen,
Schnabelkämpfe,
Schiffswrack:
Wale beobachten
im Westford

Von Hamburg nach Offersøy

Es ist Ende Oktober, und in Hamburg spendet die Sonne des Altweibersommers ihre letzten warmen Sonnenstrahlen des Jahres. Die goldbehangenen Bäume entlang der Elbe können sich einfach noch nicht mit dem Ende des Sommers abfinden. Doch ich werde es innerhalb von drei Tagen müssen und freue mich auf den Wandel. So viel Zeit werde ich ungefähr benötigen, um mein Ziel, die Orcas, zu erreichen.

Ich werde für eine Naturfilmproduktion auf der Jagd nach den Zahnwalen sein, eigentlich nichts Neues, doch dieses Jahr trete ich zum ersten Mal allein die lange Fahrt in den Norden an. Mit an Bord meines Expeditionsfahrzeuges befindet sich die komplette Ausrüstung für den Dreh: Tauchequipment, Film und Fotokameras. Eine große Last, denn wenn ich nicht rechtzeitig eintreffe, kann das ganze Team nicht arbeiten. Vor mir liegen also über 2.500 Kilometer bis zu den Lofoten/Vesterålen, meinem Ziel für die kommenden sieben Wochen. Das Abenteuer »Orca« beginnt nicht auf dem Wasser, sondern auf der Straße.

Das Silber des Nordens

Während ich mich mit meinem Transporter durch die eisige Landschaft kämpfe, treffen südlich von Narvik im Gebiet des Vestfjordes immer mehr Heringsschwärme ein. Für die norwegischen Fischer ist der Anfang des

Winters eine besonders fangreiche Zeit. Seit die staatlichen Fangquoten das Überfischen des Herings verhindern, konnte der Bestand sich wieder erholen. Und das macht sich auch auf die Anzahl ihrer Verfolger, der Orcas, bemerkbar. Es gibt weltweit keinen Ort, an dem sich mehr Orcas aufhalten als hier in Norwegen – und sie alle haben es nur auf eines abgesehen, auf das Silber des Nordens. Sie kommen aus allen Bereichen des Nordmeeres, Forscher schätzen, dass es sich um über tausend Tiere handelt.

Erst wenn die Heringe sich Ende Januar auf den Weg gen Süden zu ihren Laichgebieten machen, ziehen die verschiedenen Orca-Gruppen wieder in ihre bekannten Jagdgründe. Richtung Westen nach Island oder Grönland, gen Nordost übers Nordkap und dann weiter Richtung Russland. Einige Gruppen folgen aber auch den Heringen nach Süden in die Nähe von Ålesund und Bergen, wo wie jedes Jahr das Laichen der Heringe stattfindet.

Ankunft am Meer

Doch die Heimreise der Wale liegt zum Glück noch in weiter Ferne. Voller Vorfreude auf meine erste Wal-Begegnung erreiche ich schließlich nach drei Tagen die Basisstation der Expedition in Offersøy. Jetzt heißt es erst einmal auspacken und einkaufen. Bei den täglichen Ausfahrten mit dem Boot ist es wichtig, dass man gut gefrühstückt hat, ein

paar Boller und etwas Schokolade dürfen unterwegs nicht fehlen. Denn auf den Booten, die man hier von dem Vermieter der Rorbuanlage direkt bezieht, hat man entweder nicht die Möglichkeit oder nicht die Zeit, sich an Bord etwas zu kochen.

Offersøy ist bei gutem Wetter etwa eine Stunde von Lødingen entfernt. Hier bekommt man alles, was man für Leib und Seele braucht. Neben Lebensmitteln aller Art findet man hier auch einen Arzt, einen Baumarkt und – vielleicht noch wichtiger – den Schiffsausrüster. Schon im ersten Jahr habe ich mich rasch mit den Kassierern und Angestellten des Supermarktes und des Baumarktes angefreundet. Man ist zu dieser Jahreszeit mindestens genau so exotisch und fremd wie die Ananas im Regal des Supermarktes. Nur dass man freiwillig und aus eigenen Kräften hierher gekommen ist. Der Grund jedoch, nämlich mit den Orcas ins Wasser zu gehen, stößt bei den meisten Einheimischen auf Befremden. Da ich jedoch schon zum vierten Mal hierher komme, bin ich als Wiederholungstäter in dieser eisigen Zeit ein gern gesehener Gast. Außerdem ist man inzwischen längst nicht mehr allein. So gibt es in anderen Städten entlang des Fjordes Boote und Veranstalter, die den Besuch zu den Orcas in bekannter Whale-watching Form anbieten und sehr erfolgreich damit sind. Es scheint, als habe Norwegen eine Art des Whale-watching gefunden, bei der es



Vögel, Heringsschwärme, Fischer- und Safariboote: Da reckt sich der Orca gerne vor imposanter Winterkulisse

sogar möglich ist, mit ihnen ins Wasser zu gehen. Die Formen und unterschiedlichen Arten der Wal-Safaris sind mit Sicherheit hier in Norwegen einzigartig. Neben den Tagestouren, die man hier auch als Einheimischer gerne mal bucht, kommen sogar schon Besucher aus England per Charterflugzeug für einen Tag, um die Orcas in ihrem Jagdgebiet zu erleben. Mittags gibt es auf den gut ausgestatteten Ausflugsschiffen ein warmes Essen, und am Abend geht es dann mit dem Flieger wieder zurück.

Dank der Vielzahl der Orca-Gruppen und der Größe und Weite der Fjorde ist ein solches Ausmaß an Beobachtungen der schwarz-weißen Jäger möglich. Neben der Küstenwache befinden sich auch einige Walforscher auf den Fjorden, um diese Entwicklung genau zu beobachten.

Noch am Abend meiner Ankunft begrüße ich die anreisende Filmgruppe aus Hamburg mit zartem Dorschfilet. Nach der Stärkung richten sich alle erst einmal im gemütlichen Rorbu ein. Danach bereiten sich die Teammitglieder auf den nächsten Tag vor. So kann es nach dem letzten Check der Film- und Tauchausrüstung endlich losgehen. Das Boot ist fahrbereit, und das Wetter spielt auch mit.

Orcas voraus

Es hat schon Tage gegeben, an denen ich die ersten Orcas bereits vom Frühstückstisch aus sichten konnte. Das klingt vielleicht etwas unglaublich, vor allem für diejenigen, die schon die eine oder andere Wal-Safari ohne Wale erlebt haben. Doch Offersoy ist tatsächlich der ideale Ausgangspunkt, um zu den Orcas zu kommen. Dass sie einem direkt vor der Haustür schon vor die Linse schwimmen, ist keine Seltenheit.

In der ersten Woche ist es für uns jedoch noch nicht so entscheidend, Orcas zu finden und zu filmen. Wir müssen erst einmal die Filmausrüstung einstellen und die Kameras justieren, die am Boot befestigt werden.

Für den Naturfilm ist es leider auch notwendig, die Vorbereitungen und die Arbeitsschritte zu dokumentieren, die für die Pro-

duktion erforderlich sind. Diese Aufgaben haben wir uns für die Zeit vorgenommen, in der die Orcas sich weiter draußen, im Südwesten des Vestfjordes, aufhalten. Nach drei Tagen der einleitenden Dreharbeiten widmen wir uns endlich dem eigentlichen Ziel der Reise, den Orcas. Wir haben in den vergangenen Tagen schon einige Tiere aus sicherer Entfernung sehen können, laufen also am ersten echten »Orca Tag« voller Optimismus aus dem Hafen aus. Es dauert keine halbe Stunde, und wir nähern uns der ersten Gruppe.

Immer wieder tauchen sie aus dem seichten Fjordwasser auf, um zu atmen. Prusten ihren Blas in den leuchtend roten Morgenhimmel. Ein unvergessliches Naturschauspiel.

Wir begleiten sie eine Weile und lassen den Tieren etwas Zeit, um sich an unser Boot zu gewöhnen. Es stellt sich recht schnell heraus, ob die Tiere uns dulden, vielleicht sogar an uns interessiert sind. Diese Gruppe ist sehr entspannt, und wir wagen es, zu ihnen ins Wasser zu gehen. Keine Spur von Routine und Gelassenheit. Wie nach jedem ersten Sprung stellt sich mir die Frage, war das wirklich richtig? Ich spüre, wie mein Puls steigt, blicke in das tiefe Blau unter mir und suche die Gegend ab, aus der die Orcas jetzt eigentlich auf mich zukommen müssten. Da kommen sie, spielend und vollkommen bewegen sie sich durchs Wasser. Einer dreht sich beim Vorbeischwimmen zur Seite, so dass ich seinen weißen Bauch sehe. Deutlich höre ich, wie er mich mit seinem Sonar abtastet. Ein unbeschreibliches Gefühl! Als sie schon wieder verschwunden sind, kommt plötzlich noch ein halbwüchsiges Weibchen aus dem unendlich dunklen Blau direkt unter mir hochgeschossen. Ich

ziehe meine

von der

Hütte aus beobachtet.

Umso mehr wür-

digen wir diesen er-

folgreichen ersten Tag in

der Sauna direkt hinter unserem

Haus. Wir schwitzen uns die winterliche

Kälte aus den Knochen und wollen

uns gerade vom Steg aus ins

Wasser gleiten lassen, als der

Zauber der Nacht am Himmel

beginnt, das Polarlicht. An den folgenden

Tagen und Wochen fahre ich

Majestätisch:
Seeadler

Reise

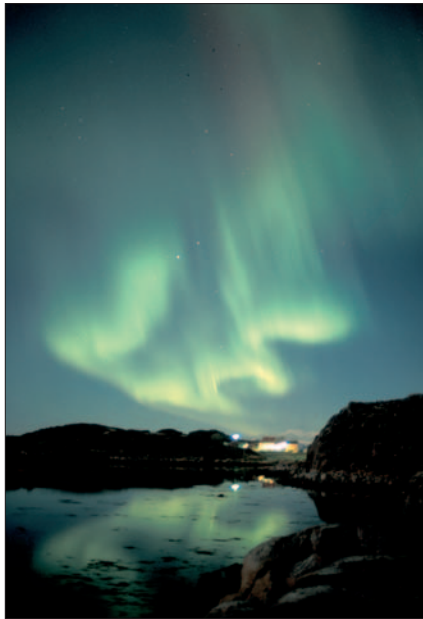
mit dem Filmteam immer wieder hinaus aufs Meer. Neben den Orcas treffen wir auch immer wieder Pilotwale und Finnwale, die zweitgrößte Walart unseres Planeten.

Seeadler, die wie die meisten Tiere zu dieser Jahreszeit hier auf dem Meer immer auf der Suche nach dem Hering sind, kreisen über uns. Die cleveren Vögel wissen ganz genau: Dort, wo die Orcas jagen, sind die Fische für sie eine leichte Beute.

Der Grund: bei der Jagd arbeiten die Orcas eng zusammen. Gemeinsam umkreisen sie einen Heringsschwarm und treiben ihn aus der Tiefe an die Wasseroberfläche. Dort halten die Familienmitglieder ihre Beute in Schach. Nun schwimmen immer wieder einzelne Tiere in den Schwarm hinein und schlagen mit ihrer Schwanzflosse, der Fluke, in sie hinein. So sterben einige Heringe oder werden betäubt und können von den Orcas in aller Ruhe gefressen werden. In die Enge getrieben schwimmen die Heringe zu Hunderten unmittelbar an die Wasseroberfläche, viele springen in ihrer Verzweiflung aus dem Wasser – ein Bild, als ob der Fjord zu kochen beginnt. Einige Heringe schwimmen dann an der Wasseroberfläche und werden für Seevögel zur leichten Beute. Wenn zwanzig bis vierzig Orcas jagen und das Wasser voller Heringe ist, verdunkelt sich der Himmel vor Möwen und Seeadler. Immer wieder tauchen sie im Sturzflug hinab, greifen nach dem Fisch oder versuchen, ihre Beute zeternd vor diebischen Artgenossen zu verteidigen. Wenn man in diesen Augenblicken mit seinem kleinen Boot mitten drin ist, vergisst man diesen Moment nicht mehr. Doch genau diese Jagdszene ist der Moment, dem man jeden Tag entgegenfiebert. Meist sieht man die Orcas, wie sie ziehen und manchmal auch ruhend einfach nur an der Oberfläche liegend. Doch sie beim Jagen zu beobachten, ist der beste Zeitpunkt, sie zu filmen und manchmal auch, um ins Wasser zu gehen. Denn beim Fressen sind sie sehr konzentriert. Wenn man genügend Abstand hält und die Jäger nicht stört, kann man das unglaubliche Spektakel sogar unter Wasser erleben.

Respekt vor Eltern und dem Nachwuchs

Doch Vorsicht ist geboten. Im September und Oktober bekommen Orcas ihre Jungen. Wenn sie ein Junges in ihrer Gruppe haben, sind sie oft vorsichtiger als gewöhnlich, und so kann das Eindringen eines Tauchers in ihre gewohnte Umgebung schnell zum Abbruch der Jagd führen. Deshalb ist es gut, wenn man seine ersten Begegnungen mit den Orcas als Taucher mit Führern erlebt, die mit ihren Erfahrungen helfen können, das »Abenteuer Orca« sicher und erfolgreich zu



Und nachts den Kopf gen Himmel:
Nordlichtbeobachtung

bestehen. Und wie sieht es mit dem Risiko aus, überhaupt mit diesen Tieren ins Wasser zu gehen, sind doch die verschiedenen Namen, die sie von Seeleuten bekommen haben, nicht gerade vertrauenserweckend. Die Bezeichnung Killerwal oder Mörderwal bezieht sich zwar nur auf die Tatsache, dass dieser Zahnwal auch andere Wale jagt und tötet, doch auch die Bilder von den Angriffen auf Robben und Blauwale flößen den meisten Zuschauern wohl eher Angst ein, als den unwiderstehlichen Wunsch, sich zu diesen Tieren ins Wasser zu begeben. Es ist bis dato kein Fall bekannt, bei dem es in freier Natur zu einem Angriff auf einen Menschen kam.



Info

Der Orca (*Orcinus orca*) gehört innerhalb der Familie der Delfine (*Delphinidae*) zur Unterfamilie der Schwertwale (*Orcininae*). Männliche Orcas können bis zu 10 m lang und bis zu neun Tonnen schwer werden. Weibliche Orcas sind mit 8,5 m und fünfzehn Tonnen deutlich kleiner. Orcas sind weltweit verbreitet, kommen aber in arktischen und antarktischen Gewässern am häufigsten vor. Über die Jahrzehnte sind auch etwa ein Dutzend Fälle von Orcas bekannt geworden, die sich in die Ostsee verirrt haben.

Das reicht mir! Um ehrlich zu sein, wenn man sich einige Zeit mit den Tieren beschäftigt, sie erlebt hat und sieht, welches komplexes soziale Verhalten sie haben, kommt man gar nicht auf die Idee, sie könnten einen Menschen angreifen wollen.

Beobachten mit Torbjørn oder Jørgen

Verständlicherweise sind die Menschen hier auf den Lofoten und Vesterålen zu dieser Jahreszeit nicht ganz so auf Touristen eingestellt wie im Sommer. Um so herzlicher und entspannter sind sie, wenn man ihnen begegnet. Zum Beispiel Torbjørn, einem waschechten Wikinger, der seine Gäste mit seinen Motorbooten direkt vor der Haustür abholt. Wer mit ihm hinausfährt, kann sicher sein, Orcas nahe am Boot zu erleben. Zum Mittag gibt es einen Snack an Bord und viele Sagen und Geschichten aus der Gegend, die einem die Zeit bei der Suche nach den Orcas verkürzen.

Auch der Fischer Jørgen, der seine Gäste mit seinem Fischerboot abholt und mit ihnen hinaus zu den Orcas fährt, weiß genau, was die Touristen aus dem fernen und warmen Süden wissen sollten. Wenn man seine unbegrenzte Liebe zur Natur und zu seiner Arbeit spürt kann es einen nur mitreißen. Wenn man Glück hat und Jørgen mit seiner Familie genug Zeit hat, kann es sogar sein, dass man zum Grillen in sein Lavvu eingeladen wird. Hier gibt es bei traditionellem Essen auf Rentierfellen liegend vielleicht noch ein paar Geschichten, die noch kein Tourist zu hören bekommen hat.

Der Autor:

Marco von der Schulenburg ist Kameramann und hat u.a. für Spiegel TV ein Feature über die »Giganten der Meere« gedreht. Er lebt in Hamburg.

Der Orca kann bis zu 15 Minuten lang tauchen und schwimmt bis zu 45 km/h schnell. Seine Nahrung besteht vornehmlich aus Kalmaren, Vögeln, Robben und Fischen sowie anderen Delfinen und Walen, wie z.B. Blauwalen, aber er jagt auch Haie, die er durch spezielle Jagdtechniken tötet. (Quelle: wikipedia.de)

NordisTipp

Weiterführende Links zum Artikel im Internet:
www.abenteuer-orca.de
www.orca-tysfjord.com
www.orca-lofoten.no
www.orca-norway.de
www.ssvega.no
www.offersoy-feriesenter.no
www.tysfjord-turistsenter.no
www.authentictrail.de